

Rettet das Spiel!

Weil Leben mehr als Funktionieren ist

{ Vortrag am 30. September 2017, Karlsruhe
{ von Dr. Christoph Quarch, Fulda



Einleitung:

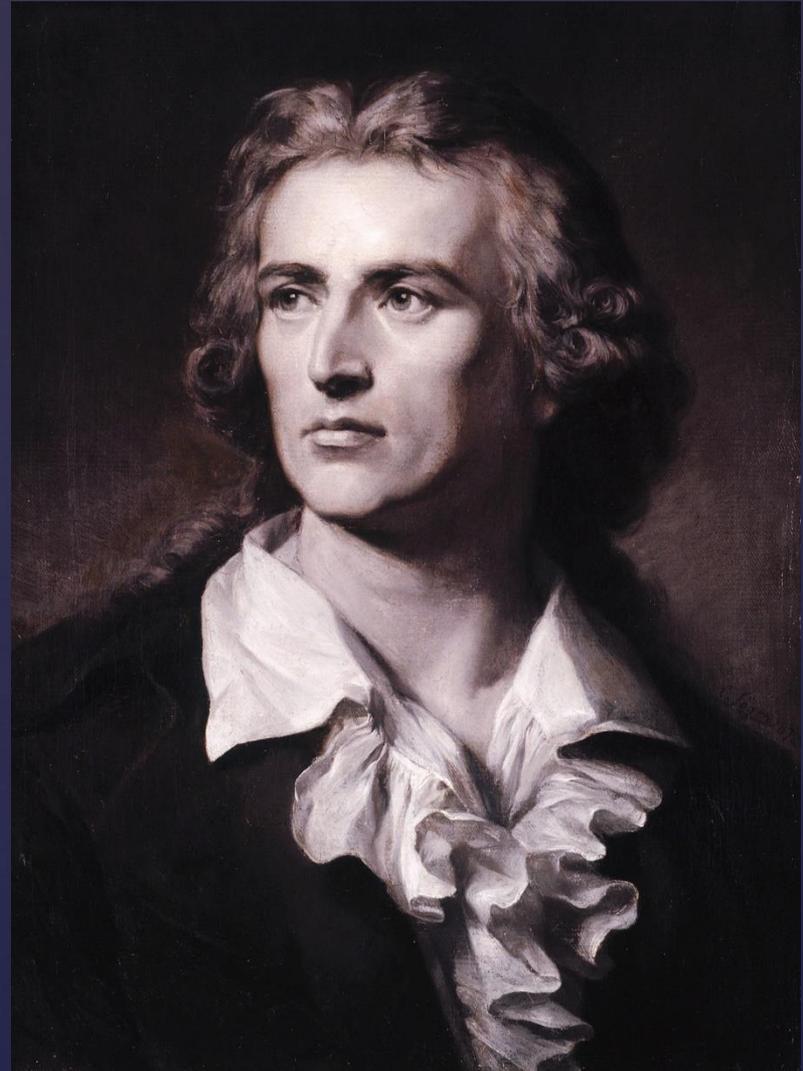
**Rettung –
warum und
wovor?**

Frage 1:

Warum muss das Spiel gerettet werden?

„Der Mensch spielt nur,
wo er in voller
Bedeutung des Wortes
Mensch ist, und er ist
nur da ganz Mensch, wo
er spielt.“

(Friedrich Schiller, 1793)



Frage 2:

Vor wem muss das Spiel gerettet werden?



Das Spiel muss gerettet werden
vor dem Homo Oeconomicus:

- ein rationaler Egoist,
- ein hedonistischer Materialist,
- ein strategischer Konkurrent,
- ein Techniker und Macher,
- ein selbsternannter Gott.



Die Werte des Homo
Oeconomicus heißen:

- Profitabilität
- Produktivität
- Funktionalität
- Effizienz

Die These:

Das Spiel muss um unserer
Menschlichkeit willen vor seiner
Überformung durch den
Ökonomismus gerettet werden.



Teil 1:

**Was ist ein
Spiel?**



a) Miteinander-Spielen



Wer spielt, hat immer Mitspieler.



**Merksatz 1: Spielen ist
Verbundenheit – Miteinander**



Der Homo
Oeconomicus will
uns glauben machen,
dass wir Menschen
rationale Egoisten
sind.



In Wahrheit sind wir Wesen der
Verbundenheit und Kooperation.



Schon
Aristoteles sah
den Menschen
als *zoón politikón*:
als ein Wesen,
dem es
wesentlich ist,
einem
Gemeinwesen
zuzugehören.



Fazit 1: Im Spiel genügen wir dem Umstand,
dass Menschsein = Mitsein ist.



b) In Freiheit spielen



Jedes Spiel braucht
einen Spielraum.
Ein Spielraum ist ein
Möglichkeitsraum.



Merksatz 2:
**Wer spielt, ist auf
kein Ergebnis
festgelegt. Wer
auf kein Ergebnis
festgelegt ist, ist
frei.**



Der Homo Oeconomicus
fragt bei allem, was er
tut, nach dem Ergebnis.



In Wahrheit aber ist der Mensch ein Wesen
der *Möglichkeit* und nicht des Habens oder
Machens von *Wirklichkeit*.

Martin Heidegger (1889-1976):

„Das Seiende, dem es in seinem Sein um dieses selbst geht, verhält sich zu seinem Sein als seiner eigensten Möglichkeit. *Dasein* ist je seine Möglichkeit.“





Fazit 2: Weil Spielen zweckfrei ist, genügen wir im Spiel dem Umstand, dass Menschsein = Möglichkeit sein ist.



c) Kreativ spielen



Spielend erproben wir Möglichkeiten.

**Merksatz 3:
Spielen entfesselt
unsere Kreativität.
Spielend werden
wir zu denen, die
wir sein können.**





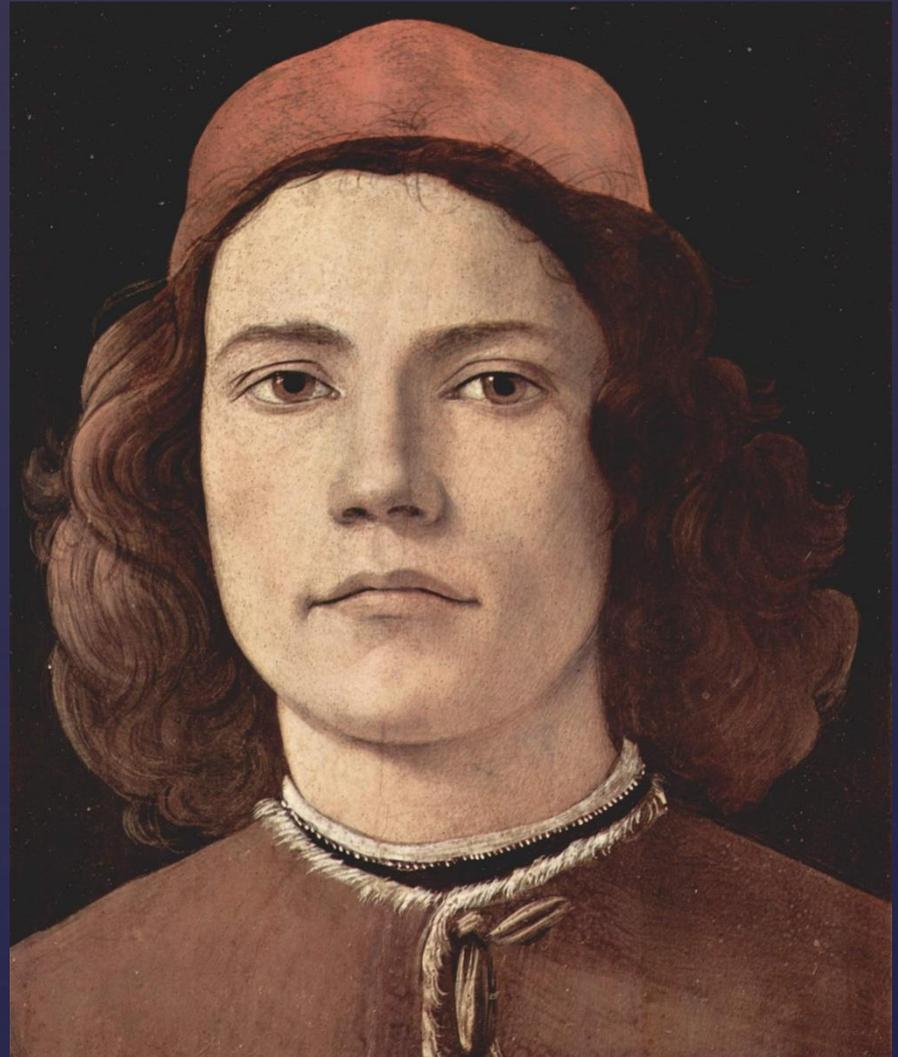
Der Homo Oeconomicus
kennt keine Kreativität.
Er will optimieren.



In Wahrheit aber ist der Mensch ein schöpferisches, kreatives Wesen.

**Giovanni Pico della
Mirandola (1463-1494):**

„Weder haben wir dich
himmlisch noch irdisch,
weder sterblich noch
unsterblich geschaffen,
damit du wie dein
eigner, in Ehre frei
entscheidender,
schöpferischer
Bildhauer dich selbst zu
der Gestalt ausformst,
die du bevorzugst.“





Fazit 3: Im Spiel genügen wir dem
Umstand, dass sich unser Menschsein in
unserer Kreativität erfüllt.



d) *Etwas* spielen = zeigen



Jedes Spiel zeigt
etwas, was sich
sonst nicht zeigen
würde



**Merksatz 4:
Spielend
erfahren und
stiften wir Sinn.**



Der Homo
Oeconomicus
identifiziert Sinn mit
Nutzen, Profit oder
Habe.



In Wahrheit geht es uns nicht um
Nutzen und Glück, sondern um Sinn.



Viktor Frankl (1905-1997):

„Wer um einen Sinn seines Lebens weiß, dem verhilft dieses Bewusstsein mehr als alles andere dazu, äußere Schwierigkeiten und innere Beschwerden zu überwinden.“



Fazit 4: Im Spiel genügen wir dem Umstand, dass Menschsein = Sinnsuche ist.



**Teil 2:
Wie können
wir das Spiel
retten?**

Merksatz 5:

**Im Spiel sind
wir wahrhaft
Mensch.**

**Spiele sind
Inseln der
Menschlichkeit.**

**Spiele sind
Inseln der
Lebendigkeit.**





Homo Oeconomicus versucht, sich die Welt der Spiele untertan zu machen und den Homo Ludens zu eliminieren.



GEFAHR 1: Spieltheorie. Spielen ist nicht Gewinn-Machen



Aber ist der Mensch nicht tatsächlich ein Wesen, das gewinnen will?



GEFAHR 2: Automatenspiele. Spielen ist nicht Geldverdienen



Nicht alle Geldspiele sind problematisch.



GEFAHR 3: Onlinespiele. Spiele
müssen ein Ende haben.

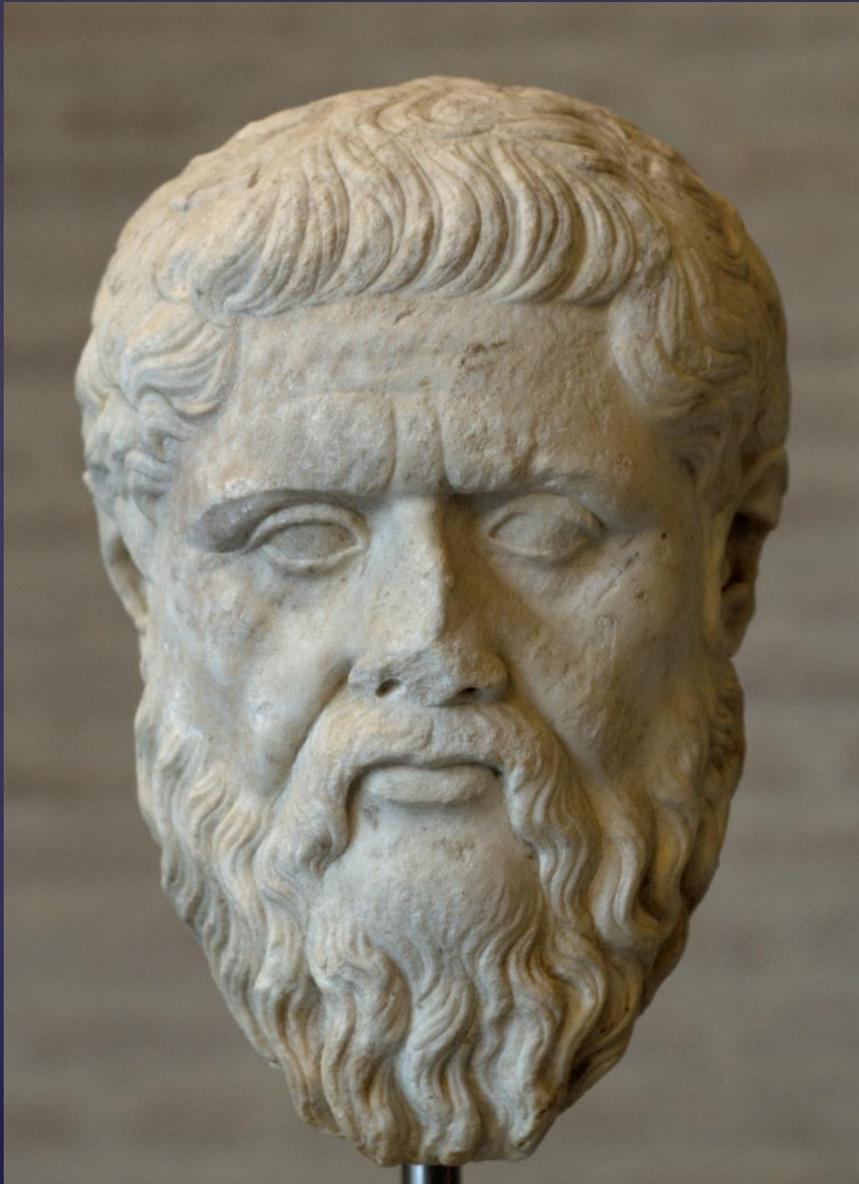
UNIKUM

FUSSBALL - FANSHOP

UNIKUM



GEFAHR 4: Kommerz. Spiele sind keine
Konsumgüter



„Demgemäß sollten ein jeder Mann und eine jede Frau die allerschönsten Spiele spielend ihr Leben zubringen, der heutigen Denkweise gerade entgegengesetzt. [...] Was ist nun das Richtige? Dass man sein Leben lang bestimmte Spiele spielt, mit Opfer, Gesang und Tanz, [...] und sich so die Huld der Himmlischen erwirkt, indem man das Leben seiner Natur gemäß lebt.“
(Platon, *Nomoi*)

DR. PHIL. CHRISTOPH QUARCH

www.christophquarch.de